

Hoffnungsschimmer

Hinterlandanbindung: „2+1“-Trassenvariante wird geprüft



sung würde die Gemeinde Ratekau am härtesten treffen. In einem Raumordnungsverfahren werden in der zuständigen Planungsbehörde in der Staatskanzlei zurzeit alle Anregungen zu den bislang vorgelegten Streckenplänen der Bahn geprüft. Insgesamt sind bislang 8.300 Stellungnahmen eingegangen. „Wir werden uns damit sehr intensiv und ernsthaft auseinandersetzen“, sagte Albig. Mit einem Abschluss des so genannten Raumordnungsverfahrens ist noch in diesem Jahr zu rechnen.

Sonntagsanzeiger
16.6.2013

Die Demonstranten erwarteten Bahn-Chef Grube bereits in Timmendorfer Strand.

Foto: René Kleinschmidt

Timmendorfer Strand (rks). Bei den Planungen für die Schienenanbindung soll jetzt auch eine so genannte „2+1-Trassenvariante“ in Ostholstein geprüft werden. Das ist das Ergebnis eines „Gesprächs“ zwischen Bahn-Vorstandschef Dr. Rüdiger Grube mit Ministerpräsident Torsten Albig und Verkehrsminister Reinhard Meyer am vergangenen Mittwoch in Timmendorfer Strand.

Nach dieser Alternative sollen der Fern- und Güterverkehr zumindest teilweise auf einer gesonderten Trasse verlaufen, wäh-

rend nur der Nahverkehr weiter durch die Ostseebäder fahren könnte. „Das ist ein großer Schritt nach vorn - und ich bin der Bahn für diese Haltung dankbar“, sagte Albig. Er sehe in dem Projekt insgesamt „deutlich mehr Chancen als Risiken“.

In einem Sonderzug waren der Minister und der Bahnchef gemeinsam mit dem Ostholsteiner Landrat Reinhard Sager sowie zahlreichen Bürgermeistern der an der Bahnstrecke liegenden Gemeinden am Nachmittag von Fehmarn nach Bad Schwartau gefah-

ren. Im Anschluss daran sprachen Grube, Albig und Meyer mit Anwohnern und Vertretern von Bürgerinitiativen in der Trinkkurhalle von Timmendorfer Strand über die Ausbaupläne für die Bahnrassen. Dabei sagte Bahn-Vorstand Grube unter anderem: „Wir wollen parallel zum bisherigen Verfahren der Landesplanungsbehörde von Schleswig-Holstein die Möglichkeit geben, die so genannte 2+1-Trasse zu prüfen.“ Bei den anwesenden Mitgliedern der beiden Bürgerinitiativen aus Ratekau gab es „lange Gesichter“. Eine 2+1-Lö-